

*Liebe Studenten, liebe Studierende!*

Das beginnende Wintersemester folgt einem ereignisreichen Studienjahr, das uns die Nähe von Tradition und Fortschritt auch an der TUM besonders einprägsam erleben ließ. So durften wir uns an unseren »Eiskönig« Carl von Linde erinnern, der als Professor für Maschinenbaulehre und epochemachender Erfinder der Luftverflüssigung das heutige Weltunternehmen gründete. Der Geburtstag bescherte uns die »Carl von Linde-Akademie«, die wir fortan als Forum zur Förderung des geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Rückbezugs der modernen Technik nutzen wollen. Gleichzeitig konnten wir die »Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier Leibnitz« (FRM II) ihrer Bestimmung übergeben. Mit Neutronen wollen wir neues Licht in Naturwissenschaft, Technik und Medizin bringen. Der hohe Anspruch passt zum »Academic Ranking of World Universities 2004«, das uns als beste deutsche Hochschule sieht, wenngleich Harvard (vorerst) unerreicht bleibt. Wir von der TUM ruhen uns eben auf Lorbeeren nicht aus. Niemand hat das Recht, seine Talente zu vergeuden.

In diesem Sinne begrüße ich unsere neuen »TUMlinge« im Namen aller Hochschulmitglieder - der Professoren, Mitarbeiter und Studierenden. Rund 5 000 Studienanfänger in München, Garching und Freising-Weihenstephan gehören ab jetzt zur großen TUM-Familie. Wir wollen die Neuen ebenso fördern und fordern wie die etwa 2 600 Absolventen, denen wir im vergangenen Studienjahr die Abschlusszeugnisse überreichen durften.

Dennoch erschöpft sich das Studium nicht in der Ansammlung von Wissen. Es soll vielmehr den methodisch-fachwissenschaftlichen Durchblick vermitteln, auf den ein lebenslanges Lernen verlässlich aufbauen kann. Gleichzeitig wollen wir unseren Studierenden auch geistige Heimat auf der Suche nach Lebenszielen sein. Universitätsstudium ist Berufs- und Menschenbildung zugleich. So respektabel exzellente Studienleistungen sind, so sehr wünschen wir uns von unseren Studierenden, dass sie ihre musischen, künstlerischen, literarischen und sportlichen Talente pflegen.

Die persönliche Begegnung mit unseren Studierenden vor Studienbeginn wird uns immer wichtiger; nicht nur durch unser vielfaches Engagement in den Gymnasien. In mittlerweile zehn Studiengängen versuchen wir herauszufinden, welche Studienbewerber aufgrund ihrer Neigungen und Begabungen am besten zum Profil und Niveau des betreffenden Studiengangs passen. Nach ersten Erfahrungen geht die Zahl der Studienabbrecher drastisch zurück, und so haben wir auch hier eine Vorreiterrolle im deutschen Hochschulwesen übernommen. Wir lernen, dass die gemeinsame kritische Prüfung der Studienwahl nicht nur die Anonymität der Hochschule zugunsten des Zugehörigkeitsgefühls abbaut, sondern auch einen Beitrag dazu leistet, dass junge Lebensjahre nicht aufgrund einer vermeidbaren Fehlentscheidung vergeudet werden.

Auf unserer Agenda stehen im Jahr der EU-Osterweiterung weitere Schritte der Internationalisierung: Partnerschaften mit Universitäten in Budapest, Prag, Krakau und Warschau wurden neu geschlossen oder verstetigt. Ein erster Masterstudiengang im europäischen Netzwerk (»Horticultural Science«) wurde in Gang gesetzt, die ersten Absolventen unserer De-

pendance in Singapur wurden in das Berufsleben entlassen, und ihre Nachfolger studieren eifrig »Industrial Chemistry« und »Industrial Ecology«.

Im neuen Studienjahr stehen weitere Verbesserungen im Lehr- und Forschungsangebot ins Haus: Der Vollendung geht der Neubau des »Zentralinstituts für Ernährungs- und Lebensmittel-forschung« in Weihenstephan entgegen. Dort und im TUM-Klinikum »rechts der Isar« findet unsere neue Ernährungsmedizin durch die großzügige Hilfe der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung moderne Arbeitsmöglichkeiten. Für die Agrarwissenschaft beginnt mit einem neu strukturierten Studium nach internationalem Zuschnitt eine neue Zukunft. Gleiches gilt für die Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur. Unter Mitwirkung unserer Studierenden haben wir uns selbstkritisch mit den Studieninhalten auseinander gesetzt und auf diese Weise zur erforderlichen Verschränkung des Standorts Weihenstephan (einschließlich unserer Forstwissenschaft) mit der Architektur, dem Bau- und Vermessungswesen sowie den Wirtschaftswissenschaften gefunden. Federführend oder als Partner anderer Universitäten sind wir mit anspruchsvollen Studienangeboten am Elitenetzwerk Bayern beteiligt, vor allem auf den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Sektoren sowie in der Mathematik und Informatik. Bei der Gestaltung des Bologna-Prozesses auf dem Weg zu einem gemeinsamen Hochschulraum Europa setzen wir auf Qualität: Deshalb ist es für uns keine Frage, dass ein Universitätsstudium nicht auf den Regelabschluss des Bachelor zurückfallen darf, sondern fünf Jahre bis zum diplomäquivalenten Masterabschluss braucht, um forschungsorientierte Absolventen einem immer anspruchsvoller werdenden globalen Berufsmarkt bereitzustellen. Unsere Studienzeiten gehören schon heute zu den kürzesten in Deutschland, aber nicht, weil dies von einer Kultusministerkonferenz verordnet ist, sondern weil wir uns der Ausbildung unserer Studierenden mit gut strukturierten Studienabläufen widmen. Dass es bei der Vielzahl der Aufgaben, die wir für viele Studierende zu schultern haben, sowie aufgrund der erforderlichen Erneuerung der Studieninhalte auch einmal zu Engpässen kommen kann, liegt in der Natur der Sache. Alle am Lehrbetrieb beteiligten Hochschulmitglieder - Studenten, Mitarbeiter und Professoren - verdienen ein hohes Maß an Anerkennung, da sie auch in den vergangenen Jahren den Erneuerungsprozess aktiv gestaltet haben. Ich möchte deshalb auch unsere neuen TUMlinge bitten, nicht nur zu fragen, was die Universität für sie tun kann, sondern wie sie sich auch selbst aktiv einbringen können, um zur Gemeinschaftsleistung unserer TUM ganz persönlich beizutragen. Denn wir alle brauchen einander, und niemand ist Nebensache.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Studienjahr, das im Erfolg unsere Zusammengehörigkeit fördert. Die Neuen mögen beherzigen, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, und dass Anstrengung sich lohnt.

*Wolfgang A. Herrmann*

Wolfgang A. Herrmann, Präsident

